

do
up

BAUEN MIT SAINT-GOBAIN WEBER

WELLNESS

Kraftvoll und fließend: Therme Wien Oberlaa

Alleinstellungsmerkmal Architektur: Matthias Burkart über Strategien im Bäderbau

Alles dicht: Verbundabdichtungen im Schwimmbeckenbau

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

das Bedürfnis der modernen Gesellschaft nach Wellness – englisch ‚Wohlbefinden‘ bzw. ‚Wohlfühlen‘ – steigt stetig. Auch das Geschäft mit der Wellness boomt: Über 7.000 Bäderbetriebe buhlen deutschlandweit um die Gunst der Erholungssuchenden. Dabei hat das klassische Hallenbad vielerorts ausgedient. Heute sind ganze Baderlebniswelten mit vielfältigen Wohlfühlangeboten gefragt – entsprechend komplex ist die Planung der Gebäude.

Auf diesem Gebiet hat sich das Büro 4a Architekten einen Namen gemacht. Die Stuttgarter sind in den letzten Jahren durch eine ganze Reihe von Schwimmbädern und Thermen mit außergewöhnlich sinnlicher Architektursprache bekannt geworden. Grund genug, Matthias Burkart von 4a im Interview nach seinen Entwurfsstrategien und den Entwicklungen im Bäderbau zu fragen. Und natürlich betrachten wir eines seiner Gebäude in unserer Objektreportage genauer: die Therme Wien.

Die Abdichtung und Fliesenverlegung in Schwimmbädern erfordert spezielle Kenntnisse. In unserem Technikbeitrag geben wir Ihnen einen Überblick, welche Abdichtungssysteme zur Verfügung stehen und für welche Anwendungsfälle sie sich eignen.

Ein informatives Leseerlebnis wünscht Ihnen

Ihr Christian Poprawa
Direktor Marketing, Saint-Gobain Weber GmbH

IN DIESER AUSGABE

- 4 Kraftvoll und fließend: Therme Wien Oberlaa
- 9 Alleinstellungsmerkmal Architektur: Matthias Burkart über Strategien im Bäderbau
- 11 Blaue Technologie für grüne Gebäude: Mörtelprodukte für nachhaltiges Bauen
- 12 Alles dicht: Verbundabdichtungen im Schwimmbeckenbau
- 15 Wellness in Daten & Fakten

Impressum

Herausgeber:
Saint-Gobain Weber GmbH
Schanzenstraße 84
40549 Düsseldorf
sg-weber.de

V. i. S. d. P.:
Christian Poprawa
Direktor Marketing

Kontakt:
Dorothea Dehlinger
Kundenmarketing
Telefon: (0211) 91369-291
dorothea.dehlinger@sg-weber.de

Redaktion und Gestaltung:
Brandrevier GmbH, Essen
www.brandrevier.com

do up im Abo

Einfach auf sg-weber.de/do-up kostenlos bestellen.

KRAFTVOLL & FLIESSEND

Die Gestaltung der Therme Wien folgt dem Motiv eines Bachlaufs. Allzu dekorative Elemente sucht man jedoch vergebens. Denn die Architekten setzten ihre Idee konsequent mit den architektonischen Mitteln Raum, Material und Farbe um.

Wer an Wien denkt, dem wird zunächst kein idyllischer Kurort mit Badebetrieb in den Sinn kommen. Doch etwas außerhalb, im 10. Bezirk, verfügt die österreichische Hauptstadt über eine Thermalquelle, die bereits den Römern bekannt war und heutzutage von einer der modernsten Stadtthermen Europas genutzt wird. Eingebettet in die Kurlandschaft Wien Oberlaa bietet die Anlage ein abwechslungsreiches Entspannungserlebnis aus vielfältigen Becken, Ruhezonen, Gastronomie- und Beautyeinrichtungen.

Das Gebäude folgt der Topografie

Geplant wurde die Therme von dem Stuttgarter Büro 4a Architekten. Sie entwickelten ein dreigeschossiges Gebäudeensemble, das sich dezent an die Umgebung anpasst. Dabei stand die Natur Pate: Grundmotiv des Entwurfs ist ein Bachlauf, der sich zwischen Steinen hindurchwindet, sie umspült und mal enger, mal breiter wird. Mit dieser Inspiration ist es den Architekten gelungen, eine einzigartige Badeerlebnislandschaft zu gestalten. Ausgangspunkt ist eine der Thermalquellen auf dem Grundstück. Der flächige Grundriss des Gebäudes folgt ihrem Verlauf ähnlich einem gewundenen Fluss in Richtung Süden. Einzelne „Themensteine“ – kantige, grau verputzte Gebäudeteile – ragen wie große Bachkiesel aus der Dachlandschaft des Ensembles heraus. »







Von der Mündung bis zur Quelle

Über die „Flussmündung“ tritt der Besucher in das Foyer ein und beschreitet den Weg flussaufwärts, vorbei an den unterschiedlichen Themensteinen, in Richtung Quelle. Der Pfad weitet und schließt sich, überrascht mit unterschiedlichen Szenarien und Perspektiven und macht immer wieder neugierig darauf, was sich hinter der nächsten Ecke verbirgt. Stellenweise empfinden blaue, im Boden eingelassene Lichtstreifen den motivgebenden Wasserlauf nach. Unterschiedliche Wasserattraktionen setzen weitere Akzente: Mal läuft es als ruhiger Vorhang eine Wand hinunter, mal sprudelt und plätschert es in Kaskadenbecken. Der Weg Richtung Quelle führt zunächst am ersten Themenstein, dem Beautystein, vorbei, weitet sich zur Thermalhalle 1, verjüngt sich zur Schlucht zwischen Relax- und Erlebnisstein, öffnet sich wiederum zur Thermalhalle 2 und endet schließlich in der Saunalandschaft.





Jahreszeiten bestimmen Farb- und Materialkonzept

Die unterschiedlichen Bereiche haben jeweils eine ganz eigene Atmosphäre. Wechselnde Farb-, Material- und Lichtkonzepte unterstreichen die Raumchoreografie. Die Basis bilden ruhige Weiß-, Beige- und Grautöne als Keramikbeläge oder Betonoberflächen an Böden und Wänden. Farbliche Akzente setzt vor allem die Decke. 4a Architekten entwickelten dazu ein eigenes Konzept nach den vier Jahreszeiten. So unterstreichen frühlingshafte Grüntöne als Deckenmosaik den lebendigen Charakter des Foyers und der hellen Thermalhalle 2. Sommerliche Töne beherrschen die Gastronomiebereiche, während es in der Thermalhalle 1 ruhig und herbstlich zugeht. Im Erlebnisstein steht schließlich das winterliche Eismeer Pate. Das turbulente Innenleben der Schwimmhalle mit Rutschen, Wildwasserkanal, Erlebnisbecken und Wasserspielpark spiegelt sich wider in den frischen Blau- und Weißtönen des Deckenmosaiks. Der Sprungturm am zugehörigen Becken erinnert an eine bizarre Felsenlandschaft, aus der die Plattformen herausragen.

Im Relaxstein wird auf Farbvielfalt weitgehend verzichtet. Sanfte Cappucintöne an den Wänden, ein dunkler Holzboden und eine freundliche Lichtstimmung erzeugen eine warme Atmosphäre auf den Liegeflächen der Galerie. Die gleiche erdige Farbigkeit charakterisiert auch das darunter liegende Relax- und das Solebecken. Lediglich im Grottenbecken erzeugen dunkler Putz und ebensolche Keramikbeläge eine höhlenartige Stimmung, die durch die gedämpfte und akzentuierte Beleuchtung noch verstärkt wird. Den Abschluss des Bachlaufs bildet schließlich der Saunabereich. Auch hier herrschen Erdtöne und warme Holzoberflächen vor.



Strapazierfähige Fliesenverlegesysteme

Ihr Beckenwasser bezieht die Wiener Stadttherme aus zwei Heilquellen, die zu den wirkungsvollsten in Europa zählen. Das Wasser mit einer Quelltemperatur von 54 °C deckt zunächst einen großen Teil des Wärmeenergiebedarfs des Gesamtkomplexes, bevor es mit maximal 36 °C in die Pools fließt. Der hohe Gehalt an Schwefel und Mineralien stellt beachtliche Anforderungen an die verwendeten Materialien. Die Architekten setzten daher konsequent auf strapazierfähige Schwimmbadkeramik, die sie in verschiedenen Farben und Formaten in das Gestaltungskonzept integrierten. Die Qualität und Beständigkeit der Verfliesung ist untrennbar mit einer funktionierenden Abdichtung verbunden. So wurden bei den Becken auf 3.000 m² Fliesenverlegesysteme von Saint-Gobain Weber eingesetzt, die sich speziell für Schwimmbäder eignen. Als Verbundabdichtung unter den Fliesen erwies sich eine Reaktivabdichtung als besonders beständig gegen das stark sulfathaltige Wasser. »

Die kennzeichnungsfreie Flex-Dichtschlämme kann bereits nach drei Tagen im Dauerunterwasserbetrieb beansprucht werden. Bei der Abdichtung und Verfügung der Beckenumgänge stand die Beständigkeit gegen Reinigungs- und Desinfektionsmittel mit niedrigem pH-Wert im Vordergrund. Hier wurden auf rund 8.000 m² rissüberbrückende mineralische Verbundabdichtungen und hochfeste Fugenmörtel verbaut.

Spannung und Lebendigkeit

Mit dem Neubau der Therme Wien ist 4a Architekten ein frischer und kräftiger Entwurf gelungen, der sich insbesondere durch den spielerischen Umgang mit dem Raum auszeichnet. Jede der abwechslungsreichen Erlebniswelten erhält die ihr entsprechende Architektur und Atmosphäre – hohe, meist zweigeschossige Räume in den lebendigen Bereichen sowie niedrige Ruhezone, die Geborgenheit ausstrahlen. Darüber hinaus lebt das Konzept von dem durchdachten Einsatz von Licht, Farbigkeit und Materialien. So wird dem Besucher ein Erlebnis geboten, das er mit allen Sinnen genießen kann. ■

Daten + Fakten

Objekt:	Neubau Therme Wien Oberlaa
Bauherr:	VAMED Standortentwicklung & Engineering GmbH & Co. KG, Wien
Architekt:	4a Architekten GmbH, Stuttgart
Fotografin:	Cathrine Stukhard, Bad Vöslau

Damit wurde gebaut

Abdichtung im Verbund mit Fliesen und Platten (AIV), bestehend aus Dichtschlämmen:	weber.tec 824 weber.tec Superflex D2 (reaktiv abbindend)
Klebemörtel:	weber.xerm 858 (flexibler Dünn- und Mittelbettmörtel)
Fugenmörtel:	weber.fug 873 (hochfest, zementgebunden)
Schwimmbadkeramik:	Beckenkopfsystem Wiesbaden als Sonderanfertigung, Fliesenprogramme Plural plus 2 und Chroma II von Agrob Buchtal



ALLEINSTELLUNGS- MERKMAL ARCHITEKTUR

Interview

Matthias Burkart über Entwurfsstrategien und Entwicklungen im Bäderbau.

Dekorativ gestaltete Themenwelten, beispielsweise mit künstlichen Palmen und Felsen, sucht man in den Entwürfen von 4a Architekten vergeblich. Was unterscheidet Ihre Bäderarchitektur von anderen Spaßbädern und Wellnessstempeln?

Auch wir orientieren uns gerne an konkreten Motiven. Bei der Therme Wien waren es ein Bachlauf und die vier Jahreszeiten, in Konstanz am Bodensee dagegen die Segel auf dem Wasser. Der Ort, für den ein Entwurf entsteht, ist also sehr wichtig. Allerdings arbeiten wir nie mit dem realistischen Bild, sondern versuchen assoziativ zu denken und unsere Ideen in abstrakte Formen und eine frische, moderne Architektursprache zu übersetzen. Uns geht es darum, mit Licht, Material oder den Reflexionen auf dem Wasser eine ansprechende Atmosphäre in den Innenräumen zu erzeugen.

Welchen Stellenwert hat gute Architekturgestaltung bei Ihren Auftraggebern?

Vermarktungsstrategien sind heutzutage enorm wichtig geworden. Jeder Betreiber sucht nach einem Alleinstellungsmerkmal für sein Bad. Das geht mit einem individuellen Programm, also beispielsweise der Positionierung als Wellenbad oder Wellnessoase. Oder man versucht es mit Architektur. Mit unseren Entwürfen schaffen wir eine Unverwechselbarkeit, die für die Betreiber einen echten Mehrwert darstellt. Vor der Gestaltung steht aber immer die Funktionalität. Grundvoraussetzung für den Erfolg ist es, das richtige Bad mit der richtigen Ausstattung am richtigen Ort zu errichten.

Welche Trends erwarten Sie für die nächsten Jahre im Bereich Wellness und Schwimmbäder?

Nach wie vor ist der enorme Sanierungsbedarf der deutschen Schwimmbäder ein großes Thema. Auch der Trend, Drei- und Vier-Sterne-Hotels mit opulenten Wellnessbereichen aufzuwerten, ist noch in vollem Gange. Vor allem in Österreich wird die Kombination aus Therme, Hotel, Wellness- »



Foto: Uwe Ditz, Stuttgart

Zur Person

Matthias Burkart ist Architekt und Partner bei **4a Architekten**. Das Stuttgarter Büro erhielt zahlreiche Preise für Thermen und Schwimmbäder, darunter den IOC/IAKS Award des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) und der Internationalen Vereinigung Sport- und Freizeiteinrichtungen (IAKS).

angebot und Gesundheitszentrum zunehmend populär. Solche Konzepte bieten einer immer älter werdenden Kundschaft einen Kurzurlaub mit medizinischer Betreuung in reizvoller Landschaft. Seit sich die gesetzlichen Krankenversicherungen weitgehend aus der Bezuschussung von Kuren zurückgezogen haben, schlagen auch immer mehr deutsche Kurbäder wie Baden-Baden oder Bad Salzuflen diesen Weg auf Initiative privater Betreiber ein.

Mit welchen Lebenszyklen rechnen Sie bei Schwimmbadobjekten? Welches sind die Hauptgründe für einen Neubau oder eine Sanierung?

Meistens sind die Bäder auch bei regelmäßiger Wartung nach rund 30 Jahren komplett überaltert. Das Leistungsangebot entspricht dann nicht mehr den Wünschen der Besucher, Oberflächen sind abgenutzt, und die Gebäudetechnik wird anfällig. Reine Sportbäder, bei denen sich die funktionalen Anforderungen kaum verändern, können auch mal 40 Jahre erreichen. Ein entscheidender Punkt für eine Sanierung oder einen Neubau ist der Energieverbrauch. Hier ist ein Einsparpotenzial von 60 - 70 % durchaus realistisch.

Welche Ansprüche stellen Sie an die Materialien in Schwimmbädern?

Die Therme Wien zählt 800.000 Besucher im Jahr – allein das ist eine beträchtliche Belastung. Hinzu kommen die hohen Temperaturen und die enorme Luftfeuchtigkeit. Daher arbeiten wir eigentlich nur mit den besten Materialien: Beton, Edelstahl, Glas und natürlich gutes Steinzeug. Auch Holz hat sich bewährt, da es Feuchtigkeit gut aufnehmen und wieder abgeben kann. In Wien haben wir es als Deckenbekleidung in Form von Holzlamellen sowie von farbigen, akustisch wirksamen Holzwoleplatten eingesetzt.

Und wie sieht es unter der Oberfläche aus? Warum arbeiten Sie mit Verbundabdichtungen unter Fliesenbelägen?

Aus meiner Sicht gibt es keine Alternative. Für Schwimmbecken sind Verbundabdichtungen das Einzige, was richtig funktioniert. ■



www.4a-architekten.de



BLAUE TECHNOLOGIE FÜR GRÜNE GEBÄUDE

Nachhaltiges Bauen ist aus der Architektur nicht mehr wegzudenken. Dabei geht es nicht nur um Energieeffizienz. Zu einem Green Building gehören auch ressourcenschonende und schadstoffarme Bauprodukte.

In Gebäuden steckt eine Menge Energie, die bei der Herstellung und beim Transport von Baustoffen aufgewendet wurde. Mit der BlueComfort-Technologie ist Saint-Gobain Weber ein wichtiger Durchbruch gelungen, um diese „Graue Energie“ zu reduzieren. Durch ein neuartiges Bindemittel wird bei der Herstellung von Mörtelprodukten bis zu 76 % CO₂ eingespart. Außerdem zeichnen sich BlueComfort-Baustoffe durch eine höhere Leistungsfähigkeit sowie eine komfortablere Verarbeitung aus. Drei ausgewählte weber.xerm-Fliesenkleber verfügen bereits über die neue Technologie auf der Basis eines mineralischen, hydraulisch abbindenden Bindemittels.

Unbedenkliche Materialien für Mensch und Umwelt

Die Reduktion von CO₂-Emissionen ist aber nur ein Teilaspekt von Nachhaltigkeit. Zertifizierungsstellen wie die Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) oder das amerikanische LEED-System fordern zusätzlich Arbeitsweisen und Baustoffe, die sowohl für die menschliche Gesundheit als auch für die Umwelt unbedenklich sind. Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Luftqualität in Innenräumen. Hier geht es vor allem darum, Stoffe zu vermeiden, die leicht flüchtige organische Verbindungen (VOC) enthalten. Auch diese Anforderungen erfüllen die BlueComfort-Kleber. Sie bieten ein Maximum an Gesundheitsschutz und Umweltverträglichkeit sowie größtmögliche Sicherheit vor Raumluftbelastungen und erfüllen damit die Anforderungen des GEV-Zeichens EMICODE® EC1^{PLUS}. Der universell einsetzbare Dünn- und Mittelbettmörtel weber.xerm 858 BlueComfort ist darüber hinaus für DGNB-zertifizierte Gebäude sowie für den Schiffbau zugelassen. ■



Weitere Informationen zum Thema finden Sie unter sg-weber.de/bluecomfort

BLUECOMFORT
Neue Technologie am Bau.

ALLES DICHT



Mit einer flüssig zu verarbeitenden Verbundabdichtung lassen sich auch expressive Schwimmbeckengeometrien sicher abdichten.

Bis Ende der 1980er Jahre zählten einfache rechtwinklige Sportbecken zum Standard. Seither geht der Trend zunehmend in Richtung multifunktionaler Freizeit- und Erholungsbäder. So ergänzen heute frei geformte Erlebnisbecken, Sprudelliegen und Wasserrutschen das traditionelle Angebot für den Schwimmsport. Derartige Wasserlandschaften kennen keinen rechten Winkel mehr und stellen hohe Anforderungen an die Fliesenverlegesysteme.

Die für den Schwimmbadbau maßgebliche Norm ist die DIN 18195 Teil 7. Sie gilt für die Abdichtung von Bauwerken aus massiven Baustoffen wie Stahlbeton für die Abdichtung gegen drückendes Wasser von innen. Zusätzliche Planungshilfen finden Architekten und Ingenieure in den Merkblättern des Zentralverbandes des Deutschen Baugewerbes (ZDB), etwa zum Thema Schwimmbadbau. Darin beschrieben sind alle notwendigen Vorarbeiten sowie Detaillösungen für Fugenausbildungen und Beckenkopfsysteme.

Bewährte Verbundabdichtung

In der Praxis haben sich für Schwimmbecken vor allem flüssig zu verarbeitende Abdichtungsstoffe im Verbund mit Fliesen und Platten (AIV) bewährt. Bei dieser Bauweise wird die abdichtende Wirkung durch Aufbringen einer Dichtungsschicht auf den Untergrund und die anschließende Verlegung der Fliesen und Platten im Dünnbettverfahren erreicht. Die Wahl des richtigen Materials hängt vor allem von der Art des Beckenwassers ab. Denn die Abdichtung muss sich gegenüber dem Wasser neutral verhalten und eine ausreichende Beständigkeit besitzen. Gleichzeitig müssen die auf das Becken wirkenden Bewegungen – z.B. durch Befüllen, Entleeren, Schwinden oder durch Temperaturänderungen – durch die Bauwerksabdichtung aufgenommen werden.

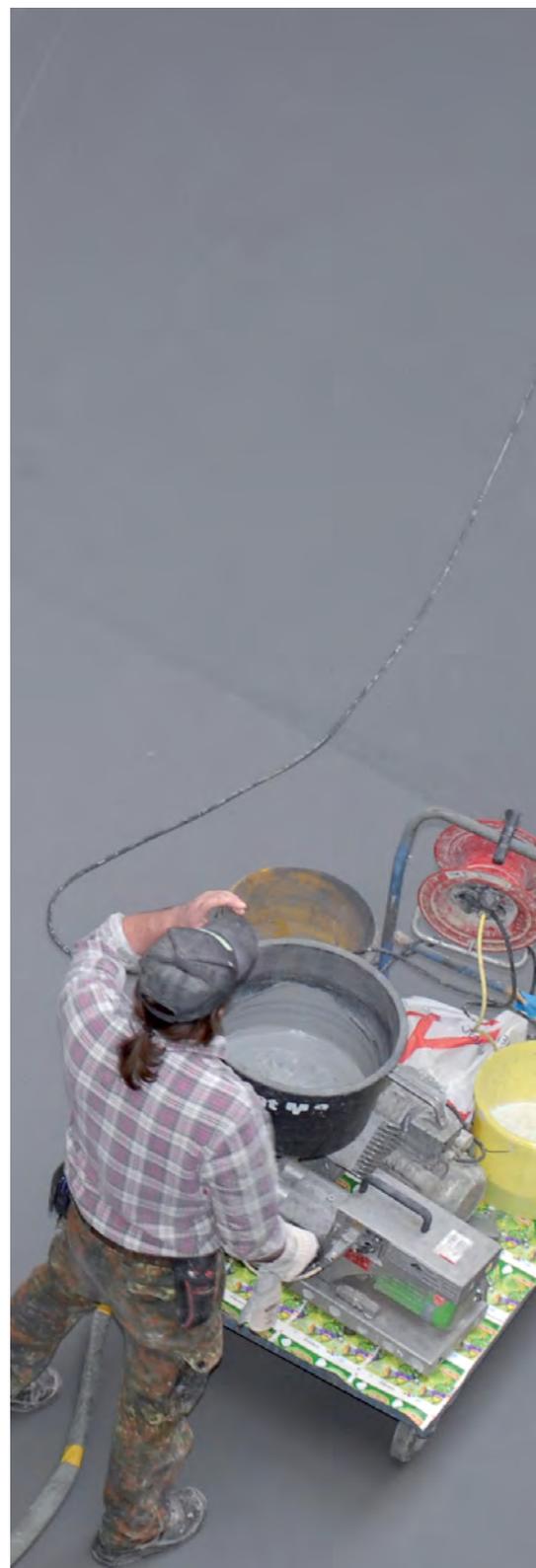
Der Brauchbarkeitsnachweis für das Verbundsystem ist vom Hersteller in Form des Allgemeinen bauaufsichtlichen Prüfzeugnisses zu der Beanspruchungsklasse B im Schwimmbeckenbau bzw. den Klassen A1 (Wand) oder A2 (Boden) in Nassräumen des Bäderbaus zu erbringen. Durch eine Probefüllung wird die Abdichtung überprüft. Dafür wird das Becken vor Beginn der Fliesenverlegearbeiten für 14 Tage mit gechlortem Wasser gefüllt. So können Undichtigkeiten erkannt und nachgearbeitet werden, bevor der Oberbelag aufgebracht ist.

Effiziente Verarbeitung – mineralische Dichtschlämmen im Spritzverfahren

Für Schwimmbecken haben sich flexible, rissüberbrückende mineralische Dichtungsschlämmen (MDS) wie weber.tec Superflex D2 bewährt. Beim Freizeitbad Vitamar im hessischen Rodgau entschied man sich für einen Auftrag im Spritzverfahren. Dabei pumpt eine Maschine das Material per Schlauchleitung zum Einsatzort. So kann die eigentliche Arbeit zeitsparend und kräfteschonend im Stehen ausgeführt werden. Der Auftrag erfolgt zweilagig in einer Trockenschichtdicke von mindestens 2 mm. An Ecken, Kehlen und Kanten sind gegebenenfalls Verstärkungseinlagen erforderlich. Bevor die keramischen Beläge verklebt werden, muss die Abdichtung ausreichend durchgetrocknet sein. Im Falle von weber.tec Superflex D2 ist das bereits nach vier Stunden möglich. Dabei gilt es zu beachten, dass die bauaufsichtlichen Systemprüfungen nach flexiblen Fliesenklebern verlangen, die gezielt auf das Abdichtungssystem abgestimmt sind. Für die Verfugung eignen sich hochfeste Feinstzement-Mörtel wie weber.fug 873. Sie weisen eine gute Beständigkeit gegen die meist sauren Reinigungsmittel auf und üben keinen negativen Einfluss auf die Wasserqualität aus.

Reaktivabdichtung für Bayerns stärkste Thermalsole

Ganz andere Anforderungen an die Abdichtung stellt das Beckenwasser der Obermain Therme Bad Staffelstein mit seinem hohen Anteil an Mineralien und Spurenelementen – denn was gegen Rheuma, Arthrose und viele andere Erkrankungen wirkt, kann mineralische Mörtel angreifen. »





Die Betreiber von „Bayerns stärkster und wärmster Thermalsole“ setzen daher seit rund 20 Jahren auf Reaktionsharz-Fliesenverlegesysteme von Saint-Gobain Weber. Diese Materialien auf der Basis von Epoxidharzen sind beständig gegenüber zahlreichen sauren und alkalischen Medien und können dadurch auch in Thermal-, Heil- und Therapiebecken wie in Bad Staffelstein eingesetzt werden. Der Systemaufbau beginnt mit einer Grundierung. Noch im klebrigen Zustand wird darauf eine erste Abdichtung in einer Schichtdicke von 1 – 1,5 mm mit der Reaktionsharzbeschichtung weber.tec 827/827S aufgebracht. Für Bewegungsfugen stehen spezielle Dichtbänder zur Verfügung. Nach einer Abbindezeit von ein bis drei Tagen erfolgt ein zweiter Arbeitsgang. Die anschließende Fliesenverklebung und -verfugung erfolgt ebenfalls mit Reaktionsharzmörteln wie weber.xerm 848. ■

Die wichtigsten Informationen sowie Tipps und Details für die Schwimmbadabdichtung finden Sie im Weber Fliesen-guide 2013.



WELLNESS

DATEN & FAKTEN

2.500

Jahre alt sind die ältesten Badeeinrichtungen mit Thermalquellen. Im Altertum entwickelte sich unter den Römern eine Badekultur in großen Badeanlagen.

23.000 m²

beträgt allein die Wasserfläche des größten Beckenbades in Europa: des Freibads Fürstenfeld in Österreich. Das größte deutsche Schwimmbecken ist mit 11.000 m² das Brentanobad in Frankfurt am Main.

7.040

öffentliche Schwimmbäder gab es in Deutschland im Jahr 2012. Davon sind 51 % Freibäder. Hinzu kommen rund 3.500 Hotelschwimmbäder sowie 450.000 private Pools.



* 50 ml Urin verliert jeder Badende durchschnittlich bei einem Schwimmbadbesuch. Gefahr für die Gesundheit besteht nicht – der menschliche Urin ist nahezu steril.

